



Lebst du schon?

Text und Fotos: Stefanie Stäuble

«Wohnst du noch oder lebst du schon?» In der neuen autofreien Siedlung Kalkbreite in Zürich ist die Antwort klar: Hier steht das Zusammenleben im Vordergrund.

«Ich würde am liebsten morgen einziehen», ruft eine Frau neben mir begeistert aus. Die Verkehrsplanerin gehört zu einer Gruppe von rund 80 Fachleuten, die die autofreie Siedlung Kalkbreite im Herzen Zürichs besichtigen. Während Thomas Sacchi, Projektleiter und Genossenschafter der Kalkbreite, uns von der Vision hinter dem Gebäudekomplex erzählt, in den Ende Sommer 240 Menschen einziehen, sirrt eine Baufräse, sodass wir die Ohren spitzen müssen. Mit der Siedlung entsteht ein lebendiges Zentrum im Quartier, das die umliegenden, heute

durch Bahngraben und Strassen getrennten Stadtteile miteinander verbindet. Das imposante Gebäude überdeckt die bestehende Tramabstellanlage auf dem Areal. Dadurch wurde Platz für einen 2500 m² grossen Hof über den Geleisen frei, der für alle offen steht.

Die Wohnformen sind altbekannt – und gleichzeitig neu. Apartments für Familien liegen neben Gemeinschaftswohnungen mit bis zu 9½ Zimmern. Es gibt einen Grosshaushalt, in dem sich 50 Leute einen Essraum mit Koch teilen, und Einpersonenvohnungen, die zu sogenannten

Clustern gruppiert sind. Daneben beherbergt die Kalkbreite Gewerbe- und Kulturräume mit zirka 200 Arbeitsplätzen. Darunter ein Kino mit fünf Sälen, eine Pension mit elf Zimmern und eine Cafeteria. «Das Kalkbreiteprojekt wird wohl über Zürich hinaus wahrgenommen werden», begeisterte sich der Vorsteher des Hochbaudepartements André Odermatt (SP) schon vor Baubeginn. Die Freude dauert an.

Vorzeigemodell Kalkbreite

Die Kalkbreite ist eines der «best practice»-Beispiele auf der Website der vom VCS initiierten «Platt-

form autofrei/autoarm Wohnen». Das Projekt stellt Daten und die verschiedenen rechtlichen Grundlagen der Kantone zur Verfügung und fördert den Austausch zwischen Expertinnen und Experten. So auch am Fachseminar in Zürich, an dem Samuel Kissling von der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung den historischen Hintergrund erklärte, weshalb autofreie Siedlungen so lange für ihre Berechtigung kämpfen mussten. «In den Siebzigerjahren sollte die Parkplatzerstellungspflicht den Verkehrsfluss fördern und wildes Parkieren verhindern.»

Deshalb galt lange: Ein Parkplatz pro Wohnung ist gesetzlich vorgeschrieben. Heute haben viele Kantone Ausnahmeregelungen erarbeitet, weil in den Städten ein Überangebot an privaten Parkplätzen besteht, wodurch auch die Mieten verteuert werden. Nur in einigen ländlichen Kantonen wird das Verdikt «mindestens ein Parkplatz pro Wohnung» noch strikt umgesetzt. In der Siedlung Kalkbreite gibt es nur gerade zwei Parkplätze für Menschen mit Behinderung sowie ausserhalb des Areals in der Einstellhalle Lochergut zehn Parkplätze für Gäste sowie für Notfälle.

Ein anderer Schritt, die Auto- dominanz in den Wohnquartieren der Stadt Zürich – und auch

in anderen Städten – zu reduzieren, betrifft gemäss Erich Willi vom Tiefbauamt die Parkplätze in der blauen Zone: Diese werden kompensatorisch aufgehoben, wenn Neubauten mit Tiefgarage alte Wohnhäuser ohne Parkplätze ersetzen. Gabi Petri von der VCS-Sektion Zürich geht dieser Prozess zu langsam: «Es ist ärgerlich, dass die öffentliche Hand überhaupt Parkplätze in der blauen Zone zur Verfügung stellt. «Autofrei» darf sich nicht bloss auf Wohnungen beschränken, sondern muss auf den öffentlichen Raum ausgeweitet werden», meint sie. Blaue Zonen müsse man «aufheben und für Velostreifen oder Begegnungszonen nutzen». ■

Keine Hypotheken bei Zersiedelung

Als erste Bank hierzulande misst die Alternative Bank Schweiz (ABS) – der VCS gehörte 1990 zu deren Gründungsorganisationen – die Auswirkungen der von ihr finanzierten Bauvorhaben auf die Landschaft. Bauprojekte mit einem hohen Zersiedelungsgrad werden von der Hypothekengabe ausgeschlossen. Das ABS-Immobilien-Rating bezieht etwa die Anbindung an den ÖV oder die Anzahl gedeckter Veloabstellplätze beim Haupteingang mit ein. Als soziale und ökologische Bank finanziert die ABS Liegenschaften, die für die Gesellschaft und die Umwelt einen Mehrwert schaffen. Also auch autofreie Siedlungen. Das Beratungszentrum der ABS Zürich ist kürzlich in die Kalkbreite eingezogen.



Bald leben hier 240 Leute: Der Hof der autofreien Siedlung Kalkbreite, eine Oase mitten in der Stadt.

Einfach erklärt: Freiheit.

Sie entscheiden, wann und wo Sie Billette kaufen. sbb.ch/e-tickets

